

Nicht ohne DICH

Ich liege am Rücken. Unter mir sind Grashalme, die an meiner Haut kitzeln und versuchen, mich zur Realität zurückzubringen. Ein leichter Wind hebt meine Haare hoch, lässt sie herumwehen, leicht wie Federn, und will mich aufwecken. Doch ich bin nicht da. Ich bin verloren in meinen Gedanken. Ich denke über Einsamkeit nach.

Einsamkeit. Ein einziges Wort. Ein einziger Gedanke. Ein poetisches Gefühl. So einfach, doch so kompliziert. Selbst das Wort ist ein einsames Wort. Ihm fehlt etwas. Ein Gegenteil. Was ist das Gegenteil von Einsamkeit? Ich weiß es nicht. Ich denke nach. Ich weiß es nicht.

Langsam öffne ich meine Augen und blicke in den Himmel. Ich bemerke die Wolken: Weiße Formen, die sich über das klare Blau erstrecken. So sollte sich Einsamkeit anfühlen. Wie nichts. Wie Leere. Doch in Wahrheit ist die Einsamkeit wie ein schwerer Stein, der mich zu Boden drückt. Mit Mühe stehe ich auf und verlasse meinen Platz auf der Wiese, auf der das Gras nun flachgedrückt und traurig aussieht.

Ich versuche mit schnellen Schritten und lauter Musik, meine Gedanken über Einsamkeit zu vertreiben. Als ich am Spielplatz vorbeigehe, sehe ich den kleinen Jungen, der leise auf einer Bank sitzt und den anderen Kindern beim Spielen zusieht. Ihn scheint es nicht zu kümmern, dass er nicht bei ihnen ist. Neben dem Jungen sitzt seine Mutter. Sie blickt nach links, zu ihm, und ich sehe in ihrem Gesicht, dass sie sich Sorgen macht. Ich will mich schon abwenden und gehen, als ich das Mädchen bemerke. Es steht in der Ecke des Spielplatzes, in der Sandkiste. Von seiner schmutzigen Hand baumelt eine Schaufel und zu seinen Füßen steht ein verlassener Eimer. Den Kopf leicht zur Seite geneigt sieht es den Jungen an. Dann geht es zu ihm hinüber, spricht leise mit ihm, fasst ihn schließlich an der Hand und führt ihn zu den Freunden und Freundinnen. Und als der Junge beginnt, mitzumachen, sich zu trauen, zu lachen und zu spielen, da weiß ich, was das Gegenteil von Einsamkeit ist.

Es ist kein Wort, sondern ein Gefühl. Eine Emotion, die uns immer und überall begleitet. Sie ist laut und sie ist leise, sie schreit und sie flüstert. Sie ist in den Worten des kleinen Mädchens, das den Jungen zum Spielen einlädt. Sie ist im Lächeln eines Schülers, der den Neuen in der Klasse zu sich ruft. Sie ist in den Augen der Mutter, die ihre Kinder beschützt und sie ist in der Freude des Großvaters, der seinen Enkelkindern eine Geschichte erzählt.

Einsamkeit ist ein poetisches Gefühl. Noch poetischer ist ihr Gegenteil. *Nicht ohne dich*. Unser Leben lang wird uns gesagt, wer wir sein sollen und was wir tun können. In Wirklichkeit ist es einfach. Wir können alles, und durch unsere Worte und Taten der Nächstenliebe können wir etwas verändern.

Kimaya Ganatra, 5CE